

sche Verwirklichung von Solar-Wasserstoffprojekten lässt sich die verhängnisvolle Entwicklung verlangsamen. Zudem können die verbleibenden fossilen Ressourcen zu besseren Zwecken als die des Verbrennens gespart werden (Organische Chemie).

Die notwendigen Technologien für die Wasserstoffproduktion und deren Gebrauch sind vorhanden. Wasserstoff kann Erdöl als Treib- und Brennstoff weitgehend ersetzen. Als Autotreibstoff kommt Wasserstoff ebensowohl in Frage wie als Flugzeugtreibstoff. Die Solar-Wasserstofftechnologie ist für die Menschheit eine Ueberlebenschance. Ihrer Realisierung steht zurzeit der zu billige Preis der «Problemeenergien» entgegen. Es ist deshalb nötig, diese Technologie von Staates wegen zu fördern.

*Schriftliche Erklärung des Bundesrates vom 5. Juni 1989*

*Déclaration écrite du Conseil fédéral du 5 juin 1989*

Der Bundesrat ist bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

*Ueberwiesen – Transmis*

89.321

**Interpellation Rechsteiner**  
**Politische Aeusserungen von**  
**Botschafter bzw. Staatssekretär Jacobi**  
**Déclarations de nature politique**  
**de l'ambassadeur Jacobi, nouveau**  
**secrétaire d'Etat**

*Wortlaut der Interpellation vom 1. Februar 1989*

Ich ersuche den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie bewertet der Bundesrat die Tatsache, dass sich Botschafter bzw. Staatssekretär Jacobi vorbehaltlos hinter die Aussenpolitik der Reagan-Administration stellt?
2. Hält es der Bundesrat nicht auch für neutralitätspolitisch äusserst bedenklich, dass Botschafter bzw. Staatssekretär Jacobi im Ost-West-Verhältnis einseitig zugunsten der USA und im innenpolitischen Ringen um die Linie der Aussenpolitik zugunsten der Reagan-Administration Partei ergreift?
3. Ist der Bundesrat nicht auch der Auffassung, dass eine menschenrechtsorientierte Aussenpolitik gerade im Nord-Süd-Zusammenhang von grösster Bedeutung ist?
4. Hält der Bundesrat die Bemerkung von Botschafter bzw. Staatssekretär Jacobi, wonach das «Nicaragua-Problem» gelöst wäre, wenn der Kongress die von Präsident Reagan geforderte Rüstungshilfe für die Contra-Söldner nicht verweigert hätte, nicht auch für deplaziert und inakzeptabel? Wie beurteilt er die Aeusserungen insbesondere unter demokratischen und völkerrechtlichen Gesichtspunkten, nachdem die USA nach einem Urteil des Internationalen Gerichtshofs völkerrechtswidrig eine demokratisch gewählte Regierung zu stürzen versuchen?
5. Verträgt es sich nach Auffassung des Bundesrates mit den Aufgaben und Pflichten eines Botschafters, wenn er gegenüber dem amerikanischen Staatsdepartement das «Zugeständnis» macht, bei den in Nicaragua von Contra-Söldnern ermordeten Schweizer Entwicklungshelfern handle es sich «schon um links engagierte Leute»? Wäre es nicht Aufgabe des Schweizer Botschafters, mit allem Nachdruck und unter Protest auf die Verantwortung der USA hinzuweisen, nachdem die Contra-Söldner ja durch die USA finanziert werden?
6. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, Staatssekretär Jacobi sei als oberster Beamter des EDA angesichts seiner

Haltung untragbar? Welche Konsequenzen gedenkt er, aus dem Verhalten von Botschafter bzw. Staatssekretär Jacobi zu ziehen?

*Texte de l'interpellation du 1er février 1989*

Je demande au Conseil fédéral de bien vouloir répondre aux questions suivantes:

1. Que pense-t-il du fait que l'ambassadeur Jacobi, nouveau secrétaire d'Etat, approuve sans réserve la politique étrangère pratiquée par l'administration Reagan?
2. Le gouvernement n'estime-t-il pas lui aussi que, du point de vue de la politique de neutralité, il est extrêmement préoccupant que M. Jacobi prenne parti ouvertement en faveur des Etats-Unis dans les relations Est-Ouest et qu'il cherche à convaincre les milieux politiques suisses du bien-fondé d'une politique extérieure acquise aux thèses de l'administration Reagan?
3. Le Conseil fédéral n'estime-t-il pas lui aussi qu'une politique étrangère axée sur les droits de l'homme revêt la plus haute importance, précisément dans l'optique des relations Nord-Sud?
4. Le Conseil fédéral ne juge-t-il pas lui aussi déplacée et inacceptable la remarque de l'ambassadeur Jacobi, nouveau secrétaire d'Etat, selon laquelle le problème du Nicaragua serait résolu si le Congrès n'avait pas refusé l'aide pour l'armement des mercenaires de la Contra, demandée par le président Reagan? Que pense-t-il de ces déclarations, notamment vu sous l'angle de la démocratie et du droit international, compte tenu du fait que, selon un arrêt de la Cour internationale, il a été admis que les Etats-Unis agissaient contrairement au droit international en essayant de renverser un gouvernement élu démocratiquement?
5. De l'avis du Conseil fédéral, est-il correct, au vu des tâches et des devoirs d'un ambassadeur, que M. Jacobi ait «avoué» au Département d'Etat américain que les coopérants suisses assassinés par des membres de la Contra au Nicaragua étaient des gens engagés à gauche? L'ambassadeur de Suisse n'aurait-il pas dû relever expressément la responsabilité des Etats-Unis qui financent la Contra et élever une protestation?
6. Le Conseil fédéral n'estime-t-il pas qu'au vu de son attitude, le secrétaire d'Etat Jacobi n'aurait pas dû accéder aux plus hautes fonctions au sein du DFAE? Quelles conséquences pense-t-il tirer du comportement de l'ambassadeur Jacobi, nouveau secrétaire d'Etat?

*Mitunterzeichner – Cosignataires:* Aguet, Ammann, Bäumlin Richard, Bäumlin Ursula, Bodenmann, Braunschweig, Brügger, Bundi, Carobbio, Danuser, Eggenberg-Thun, Euler, Fankhauser, Hafner Ursula, Haller, Hubacher, Jeanprêtre, Leuenberger-Solothurn, Longet, Matthey, Mauch Ursula, Neukomm, Pitteloud, Reimann Fritz, Ruffy, Stappung, Uchtenhagen, Ulrich, Züger (29)

*Schriftliche Begründung – Développement par écrit*

Schon nach seiner Wahl zum Staatssekretär im letzten Herbst erregte der in Washington stationierte Botschafter Klaus Jacobi Aufsehen, als er in einem Interview ankündigte, das Departement für auswärtige Angelegenheiten nach seinem Amtsantritt unter Umständen auf eine dem Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement angenäherte Linie führen zu wollen. Dieses Interview, in dem er generell den Vorrang wirtschaftlicher Interessen und Sichtweisen betonte, wurde teilweise noch als einmaliger Ausrutscher des neuen Spitzenbeamten im EDA interpretiert.

In einem Gespräch mit dem Tages-Anzeiger (erschieden am 21. 1. 89) stellt sich Botschafter bzw. Staatssekretär Jacobi nun jedoch voll hinter die Aussenpolitik der Reagan-Administration. Im Ost-West-Verhältnis bewertet er Reagans «harte Haltung» ebenso positiv wie die Aufrüstungsbeschlüsse, während er wirtschaftliche Unterstützung der Sowjetunion und anderer Oststaaten zugunsten des «weichen Gorbatschow-Kurses» in Frage stellt. Die Menschenrechtspolitik Carters bezeichnet Botschafter Jacobi im Nord-Süd-Zusammenhang als «missionarisch» und «ganz katastrophal». Botschafter Jacobi

versteift sich im Gespräch dann sogar zur Aussage, dass das «Nicaragua-Problem» gelöst wäre, wenn der Kongress nicht immer wieder die von Präsident Reagan geforderte Rüstungshilfe für die Contra-Söldner verweigert hätte. Ueberdies habe er den Amerikanern im Staatsdepartement zugestehen müssen, dass es sich bei den in Nicaragua von Contra-Söldnern ermordeten Schweizer Entwicklungshelfern «schon um links engagierte Leute» handle.

Diese Aeusserungen können nicht mehr toleriert werden, dies um so weniger, als sie vom Schweizer Botschafter in den USA und vom neuen Spitzenbeamten des EDA stammen.

*Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates vom 13. März 1989*

*Rapport écrit du Conseil fédéral du 13 mars 1989*

Botschafter Jacobi war während fünf Jahren Chef der schweizerischen Vertretung in Washington. Als solcher hatte er gegenüber der amerikanischen Regierung unter Präsident Reagan den Standpunkt des Bundesrates in allen bilateral und weltpolitisch relevanten Fragen zu vertreten; dies insbesondere auch in Fällen, in denen die schweizerische Haltung von jener der Reagan-Administration abwich. Diese Wahrung schweizerischer Interessen im weitesten Sinne hat Botschafter Jacobi im Rahmen seiner Mission in Washington zur vollen Zufriedenheit des Bundesrates durchgeführt.

Bei den in der Interpellation angesprochenen Themenkreisen Ost-West-Problematik, Menschenrechte und Nicaragua hat Botschafter Jacobi bei den amerikanischen Behörden verschiedentlich Interventionen und erläuternde Demarchen vorgenommen.

Der Artikel, auf den sich die Interpellation bezieht, ist nicht das Ergebnis eines formellen Interviews, sondern eines längeren Gesprächs, das Botschafter Jacobi mit einer Gruppe von Korrespondenten schweizerischer Tageszeitungen vor seiner Abreise in Washington führte. In diesem Gespräch zog Botschafter Jacobi am Ende seiner mehrjährigen Tätigkeit in den USA Bilanz und äusserte sich dabei auch zu der ungefähr gleichzeitig zu Ende gehenden Amtszeit von Präsident Reagan. Er gab dabei über die von der amerikanischen Regierung verfolgte Politik Ansichten wieder, die nicht zuletzt in den USA weitverbreitet sind. Sollten diese «Aeusserungen» Botschafter Jacobis als offizielle Haltung des Bundesrates oder als persönliche Meinungsäusserung missverstanden worden sein, wäre dies zu bedauern.

Was die Ost-West-Problematik anbelangt, so ist der Bundesrat der Ansicht, dass die Politik Reagans – wie auch jene des sowjetischen Staats- und Parteichefs Gorbatschow – wesentlich zum heutigen Entspannungsprozess im Ost-West-Verhältnis beigetragen hat.

Was die Zentralamerika-Politik anbelangt, hat der Bundesrat wiederholt und unmissverständlich jegliche Anwendung von Gewalt deutlich verurteilt und eine Respektierung der Menschenrechte verlangt. Er hat seinerzeit auch vom Urteil des Internationalen Gerichtshofes in Sachen Nicaragua gegen Vereinigte Staaten von Amerika Kenntnis genommen. Der Bundesrat hat in diesem Zusammenhang stets die Beachtung völkerrechtlicher Regeln, wie die Respektierung der Souveränität und der territorialen Integrität der Staaten, die Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten eines Staates und das Selbstbestimmungsrecht der Völker gefordert und deshalb jegliche Anstrengungen zu einer friedlichen und gerechten Regelung in Zentralamerika vorbehaltlos unterstützt.

Die Ermordung schweizerischer Entwicklungshelfer in Nicaragua im Jahre 1986 gab Anlass zu Stellungnahmen des Bundesrates insbesondere auf diverse parlamentarische Vorstösse. Bei der Beantwortung der Einfachen Anfragen Pitteoud und Günter am 9. Juni 1986 hatte der Bundesrat angekündigt, dass er aufgrund der engen Bande zwischen Contras und der amerikanischen Regierung die Botschaft in Washington beauftragt habe, bei den amerikanischen Behörden zu intervenieren. Diese Demarche wurde von Botschafter Jacobi vorgenommen. Politische Ueberzeugungen von Schweizer Entwicklungshelfern in Nicaragua waren in keinem Zeitpunkt massgebend für den schweizerischen Standpunkt. Bekanntlich unterstützt die Schweiz Nicaragua direkt mit eigenen Pro-

jekten sowie indirekt durch eine finanzielle Beteiligung an Projekten privater schweizerischer Hilfswerke (1988 betrug der gesamte Aufwand rund 5 Millionen Franken).

Der Bundesrat ist überzeugt, dass Staatssekretär Jacobi in seiner neuen Funktion die Aussenpolitik des Bundesrates weiterhin mit Kompetenz, Sachkenntnis und Engagement vertreten wird.

**Präsident:** Der Interpellant ist von der Antwort des Bundesrates nicht befriedigt.

89.339

**Interpellation Rychen**

**Mordbefehl des Irans gegen Salman Rushdie**

**Affaire Salman Rushdie. Appel au meurtre des autorités iraniennes**

*Wortlaut der Interpellation vom 1. März 1989*

Auf den Mordbefehl Khomeinys gegenüber dem britischen Staatsangehörigen und Autoren des Buches «The Satanic Verses», Salman Rushdie, reagierten die 12 Regierungen der Europäischen Gemeinschaft unter anderem mit der Abberufung ihrer Botschafter und Geschäftsführer aus Teheran. Der Bundesrat und das EDA brachten gegenüber Iran das Bedauern der Schweiz zum Ausdruck. Es wurde jedoch auf den Rückruf des schweizerischen Botschafters in Teheran mit der Begründung verzichtet, dies wäre eine wenig geeignete diplomatische Massnahme. Zudem wurde darauf hingewiesen, dass die Schweiz in Iran nicht nur ihre nationalen Interessen, sondern als Mandatsmacht auch jene der USA und Südafrikas veretrete.

Der Bundesrat wird in diesem Zusammenhang gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass es sich beim Appell zur Ermordung Rushdies um eine absolut untragbare Verletzung gegen die Grundregeln, die zwischen souveränen Staaten herrschen, handelt? Betrachtet der Bundesrat den Mordaufruf ebenfalls als gravierenden Anschlag auf die Meinungs- und Pressefreiheit?
2. Ist der Bundesrat bereit, auch in nächster Zukunft alle bilateralen und multilateralen Beziehungen zu nutzen, um die iranische Führung zum Widerruf ihres Mordbefehls gegen Rushdie zu bewegen?
3. Welche Auswirkungen soll und kann der iranische Verstoss gegen die Menschenrechte auf die Beziehungen Schweiz-Iran haben?
4. Wird die schweizerische Politik der Guten Dienste durch die aktuelle Situation beeinflusst?

*Texte de l'interpellation du 1er mars 1989*

Après l'appel au meurtre lancé par Khomeiny contre Salman Rushdie, citoyen britannique et auteur du livre «Les Versets sataniques», les 12 gouvernements de la Communauté européenne ont réagi notamment en rappelant leurs ambassadeurs et chargés d'affaires à Téhéran. Le Conseil fédéral et le DFAE ont, quant à eux, exprimé la désapprobation de la Suisse à l'égard de l'attitude de l'Iran. Le gouvernement a toutefois renoncé à rappeler l'ambassadeur de Suisse à Téhéran en arguant que ce serait une mesure diplomatique peu appropriée. Il a en outre rappelé que la Suisse ne représentait pas seulement ses propres intérêts en Iran, mais qu'elle s'était vu confier aussi ceux des Etats-Unis et de l'Afrique du Sud. A ce sujet, je prie le Conseil fédéral de bien vouloir répondre aux questions suivantes:

## **Interpellation Rechsteiner Politische Aeusserungen von Botschafter bzw. Staatssekretär Jacobi**

### **Interpellation Rechsteiner Déclarations de nature politique de l'ambassadeur Jacobi, nouveau secrétaire d'Etat**

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1989
Année	
Anno	
Band	III
Volume	
Volume	
Session	Sommersession
Session	Session d'été
Sessione	Sessione estiva
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	16
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	89.321
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	23.06.1989 - 08:00
Date	
Data	
Seite	1163-1164
Page	
Pagina	
Ref. No	20 017 523

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.

Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.

Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.